

Zeitschrift: Vox Romanica

Band: 20 (1961)

Nachruf: Sever Pop : geboren am 27. Juli 1901 in Poiana (Siebenbürgen),
gestorben am 17. Februar 1961 in Löwen

Autor: Heinimann, S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEVER POP †

Geboren am 27. Juli 1901 in Poiana (Siebenbürgen),
gestorben am 17. Februar 1961 in Löwen

«Les hommes sont divisés par les vérités dont ils se croient possesseurs, mais la recherche de la vérité les unit.» Dieses Wort von Gaston Paris, das Sever Pop an den Anfang des 1. Bandes von *Orbis* gestellt hat, drückt den Leitgedanken aus, der ihn zur Gründung dieser Zeitschrift sowie zur Schaffung des *Centre international de dialectologie générale* geführt und der überhaupt seine wissenschaftliche und organisatorische Tätigkeit der letzten Jahre maßgebend bestimmt hat. Angesichts der zerrissenen Welt setzte er, der mit seiner Familie und zahlreichen gleichgesinnten Landsleuten ein schweres Emigrantenschicksal zu tragen hatte, seine ganze Hoffnung auf die verbindende Kraft der wissenschaftlichen Forschung. In der Sprachwissenschaft sah er einen verheißungsvollen Weg zur Einigung der Völker: «Les différentes langues présentent un grand nombre de faits communs que nous devons mettre en lumière, et contribuer ainsi, par la science du langage, à une meilleure entente entre les peuples, au-dessus des frontières politiques et des intérêts économiques qui les séparent», schreibt er in der Einleitung zum 1. Band seiner Zeitschrift, die sich in den Dienst dieser Aufgabe stellt. Und im Programm des *Centre de dialectologie* faßt er die Möglichkeit ins Auge, Sprachkarten auszuarbeiten, die Begriffe darstellen, in denen sich eine geistige Gemeinschaft der Völker zeigt (*Orbis* I 312). Seine Zeitschrift sollte auch die Sprachwissenschaft in engere Verbindung mit den ihr nahestehenden Disziplinen bringen.

Was von diesen hohen Zielen, die er sich gesteckt, verwirklicht worden ist, läßt sich kaum ermessen. Es ist nicht leicht, in einem so weit gezogenen Kreis, der wie *Orbis* außer dem Romanischen, Germanischen, Keltischen, Griechischen, Finno-Ugrischen und

Baskischen auch die fernöstlichen und exotischen Sprachen und Mundarten umfaßt, von einem unverbindlichen Nebeneinander ganz verschiedenartiger Beiträge zur fruchtbaren Auseinandersetzung und gegenseitigen Annäherung zu gelangen. Jedenfalls ist es Sever Pop aber gelungen, Forscher von Rang und Namen als Mitarbeiter zu gewinnen, sie zur Berichterstattung über ihre wissenschaftlichen Pläne und Arbeiten zu veranlassen. Dank den zahlreichen Forschungsberichten aus erster Hand sowie der Präsentation von Mitarbeitern und ihren Werken ist *Orbis* zu einer wertvollen Sammlung von Dokumenten geworden, die der zukünftigen Forschung wie auch der Geschichte der Sprachwissenschaft vorzügliche Dienste leisten wird. Die Zeitschrift ergänzt in dieser Hinsicht die zwei stattlichen, reich dokumentierten Bände von Pops enzyklopädischer Darstellung der romanischen und außerromanischen Mundartforschung: *La Dialectologie. Aperçu historique et méthodes d'enquête linguistique*, Louvain 1950, in welcher der Verfasser erstmals einen Überblick über sämtliche dialektologischen Unternehmungen, die geplanten und verwirklichten Werke, ihre Zielsetzungen und Methoden gibt und Vorzüge und Mängel der verschiedenen Verfahren gegeneinander abwägt. Zu den methodischen Fragen hatte er schon 1927 in seinen *Buts et méthodes des enquêtes dialectales* Stellung genommen. 1955 erschien seine *Bibliographie des questionnaires linguistiques*, 1960 der Anfang eines systematischen Verzeichnisses der bis dahin veröffentlichten Sprachkarten (*Atlas linguistiques européens. Première partie: Domaine roman. Répertoire systématique des cartes: A-B*). Demselben Bedürfnis nach umfassender Orientierung über das, was bisher unternommen und geleistet worden ist, verdanken wir sein *Premier répertoire des instituts et des sociétés de linguistique du monde* (zusammen mit Rodica Doina Pop, Louvain 1958). Den seit Jahren gehegten Plan einer *Encyclopédie linguistique* hat er nur zu einem kleinen Teil verwirklichen können. In einem Band von 240 Seiten, ebenfalls in Zusammenarbeit mit seiner Tochter verfaßt, stellt er die Teilnehmer des ersten internationalen Dialektologenkongresses dar (*Encyclopédie linguistique: Membres du Premier Congrès international de Dialectologie générale*, Louvain-Bruxelles 1960).

Wenn Sever Pop auch stets den Blick auf die ganze Romania und darüber hinaus auf die Mundartforschung aller Länder richtete, so galt seine große Liebe doch der Sprache seines eigenen Landes und insbesondere der lebendigen Rede des einfachen Volkes. Ihrer Erforschung hat er die ersten Jahre seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gewidmet. Nach gründlicher Vorbereitung im Ausland – er studierte in Paris bei J. Gillieron und M. Roques und arbeitete kürzere oder längere Zeit zusammen mit Gauchat, Jaberg, Jud, Scheuermeier, Giera, Duraffour, Pellis und andern Dialektologen – führte er von 1927 bis 1937 die Aufnahmen zu dem von S. Puşcariu geplanten und geleiteten rumänischen Sprachatlas durch. Von den umfangreichen Materialien konnte er infolge der Ungunst der Zeit nur einen kleinen Teil veröffentlichen: die 302 Karten der großen Ausgabe (*Atlasul lingvistic român* I 1 und I 2, 1938/42), die originalen Sprachformen enthaltend, und die 424 farbigen Karten der kleinen Ausgabe (*Micul Atlas lingvistic român* I 1 und I 2, 1938/42), wo er eine erste Deutung des Materials gibt¹.

Neben diesem großangelegten Werk, das ein anschauliches Bild von den lebendigen Mundarten und von der sprachlichen Gliederung des rumänischen Sprachraumes vermittelt, entstanden einige kleinere dialektologische Studien, wie *Quelques termes de la vie pastorale roumaine* (*Revue des études indo-européennes*, Bucarest, I, 1938), *Le più importanti feste presso i Romeni* (ib.) u. a.². Die Erinnerung an die Bauern seiner Heimat, bei denen er die Tausenden von Sprachformen für seinen Atlas gesammelt hatte, begleitete ihn durch die Jahre seines Exils. Ihnen hat er seine *Dialectologie* gewidmet.

¹ S. POP orientiert selbst ausführlich über das Werk und seine Entstehung in *RPF* I, 2, 1947, p. 275–339, und in seiner *Dialectologie* I, p. 709–732. Vgl. auch die kritische Würdigung von K. JABERG, *Der Rumänische Sprachatlas und die Struktur des dakorumänischen Sprachgebiets*, *VRom.* 5, 1940, p. 49–86.

² Die wichtigsten Publikationen ihres Vaters verzeichnet bis 1956 Fräulein RODICA DOINA POP in ihrer *Notice biographique et bibliographique* (*Centre international de dialectologie générale, Biographies et Conférences* 1), Louvain 1956.

Der rumänischen Sprache und ihren Mundarten galt auch seine Lehrtätigkeit, zuerst an der Universität Cernauți, dann in Bukarest und schließlich in Löwen. Das heutige Rumänisch (mit Einschluß der dakorumänischen Mundarten) in seiner geschriebenen wie in seiner gesprochenen Form stellt seine *Grammaire roumaine* (Bern 1948) dar.

Kurz vor dem 60. Geburtstag hat der Tod den unermüdlichen Forscher und begabten Organisator überrascht und seiner rastlosen Tätigkeit ein Ende gesetzt, bevor er alle seine Pläne verwirklichen konnte. Was Sever Pop hinterläßt, ist ein imposantes Werk, dessen Bedeutung über das spezielle Gebiet des Rumänischen hinausreicht und das noch manche Dialektologen in- und außerhalb der Romania dankbar benützen werden. Überdies bleibt uns das Bild eines liebenswürdigen Menschen, der sich mit nie erlahmender Begeisterung und Opferfreudigkeit der wissenschaftlichen Arbeit hingegen und der bei ihr in den schweren Jahren seines Exils Trost gefunden hat.

S. Heinemann